Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 27

Artikel: Die Strassburger Lehrertagung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bur Strafburger Tehrertagung.

V.K. Die Straßburger Tagung ist für den "Deutschen Lehrerverein" ein hochbedeutsames Ereignis. In allen deutschen Landesteilen ist er nun vertreten, auch elsaß-lothringische Lehrer haben sich ihm endlich angesschlossen. Wir verstehen den Jubel, mit dem man das Verbrüderungssfest feierte; denn jeder Erfolg bereitet Freude. Aber die Freude ist ebensowenig wie der Erfolg ein Beweis dafür, daß man sich auf dem rechten Wege befindet.

In den Freudenbecher muß der Gedanke einen Wermutstropfen träuseln, daß zwar in Straßburg alle deutschen Länder vertreten waren, aber doch nicht "das ganze Deutschland!" Erst 80 Prozent*) der deutschen Volksschullehrer gehören dem deutschen Lehrerverein an, die übrigen 20 Prozent zählen doch auch zur deutschen Lehrerschaft. Wenn sich aber Tausende von Lehrern dem deutschen Lehrervereine nicht anschließen, so liegt die Schuld nur zum kleinsten Teil an diesen Nichtmitgliedern. Die meisten bedauern es vielmehr mit mir, daß sie an den Straßburger Festen nicht teilnehmen konnten, daß es nicht gelingt, die deutsche Lehrerschaft zu einen. Grade die Straßburger Versamm=lung hat von neuem die Tatsache bewiesen: Für die katholischen Lehrer ist im deutschen Lehrerverein kein Raum.

3. Tews schrieb das Präludium für Straßburg. "Bom Pfingstsmontag ab tagt der deutsche Lehrerverein im Schatten des Straßburger Münsters," so beginnt er, die Forsetzung aber läßt keinen Zweisel dar- über, daß er im Gegenteil das Straßburger Münster in den Schatten der deutschen Lehrerversammlung schiebt.

"Bor zehn Jahren sette er (ber beutsch: Lehrerverein) seinen Fuß an ben Rhein. Die Versammlung im Gürzenich zu Köln war ein Schritt über die bisherige Grenze hinaus, der auf gegnerischer Seite die heftigsten Angrisse auslöste. Noch größeres Unbehagen rief es in denselben Kreisen hervor, daß — in München das rote Tuch aller konfessionellen Pädagogik, die Simultanschule, einhellig auf den Schild erhoben wurde. Und nun Straßburg. Es liegt nicht an den elsaß-lothringischen Bischsen, auch nicht an dem im Reichsslande so mächtigen Klerikalismus, daß die beutschen Volksschullehrer in der wunderschönen Stadt sich zusammensinden — so darf keinen Augenblick verkannt werden, daß die Gegner von ihrem Standpunkte aus alle Veranlassung haben, dem deutschen Lehrerverein gram zu sein. Nur sollten sie den Mut sinden, grade heraus zu sagen, was sie eigentlich gegen den Verein haben. Denn die tatsächlich erhobenen Anklagen der "Glaubenslosigscit", des "Radikalismus" und wie diese Redeblüten alle heißen, sind so si n n l os wie nur möglich. — Daß

^{*)} Diese Angabe Schuberts ist irrig. Er sett die Zahl aller amtierenben Bolksschullehrer gleich 100 Prozent. Bon ber Mitgliederzahl bes beutschen Lehrervereins zieht er aber die pensionierten Lehrer und die Lehrer an andern Unterrichtsanstalten nicht ab. Die 80 Prozent werden also bei weitem nicht erreicht.

ber beutsche Lehrerverein die Religion und bas Christentum aus ber Schule entfernen wolle, ift angefichts ber flaren Beschluffe eine infame Berbachtigung nach oben, und daß man ibm wegen ber Bebelbepeiche einiger Bremer Lehrer einen breiten roten Bappen auf die Schulter beften mochte, noch infamer. Was die Ortheboxie, ber Klexikalismus und die politische Reaktion an der beutschen Lehrerschaft auszusehen haben, ift in Wirklichkeit gang etwas anderes. Es ift die Tenbeng bes Lehrervereins, die Schule aus ungeeigneten Sanben in die Sande bes Staates und ber gur Rulturpflege geeigneten Be. meinben zu legen, und ber Anspruch, Pabagogen an bie Stelle von Rirchen leuten (!), Gutsberren und fonstigen unberufenen Schulherren gu feben. - Richt ber "Rabitalismus" bes Deutschen Behrervereins ift biefen Gegnern ber eigentliche Unftog, fonbern bie gabe Energie ber Boltsichullehrer, Die Schule in allen ihren Ginrichtungen gu forbern, Die Bebrerschaft geiftig und materiell vormarts zu bringen. Die Parole auf bem Bereinsbanner "Förderung ber Boltsbilbung burch Sebung ber Boltsichule" macht ihnen Bein. Aber gegen fo felbstverftanbliche Beftrebungen bireft vorzugeben, ift natürlich nicht möglich. Darum muffen bie Lehrer als "glaubenslos", "christentums- und religionsfeindlich", "fozialistischer Reigung verdächtig" usw. benungiert werben."

Man wird finden, daß Herr Tews nicht gerade höslich ist. Freund, du schimpsst, also hast du unrecht. Auch neu sind die Austsührungen nicht; in der Umschau der "Deutschen Schule" haben wir schon einige Duhendmale gelesen, wie das unschuldige Lämmlein, der Deutsche Lehrerverein, von den besen Wölsen grundlos beschuldigt wird. Wieviel Schiesheiten in dem Artisel vorkommen, kann hier nicht dargelegt werden; die katholischen Lehrer treten beispielsweise nach Tews dem Deutschen Lehrerverein nicht bei, weil sie lieber die Dummheit als die Bildung kultivieren, und weil sie die materielle und geistige Hebung der Lehrerschaft bekämpsen. Das hat zwar die "Päd. Ztg." auch schon in sehr liebenswürdigen Wendungen behauptet, aber ob auch nur ihre sehr vertrauensseligen Leser solche "Wahrheiten" glauben, steht auf einem andern Blatte.

Interessant ist Tews Artikel nur darum, weil er in ihm die Straßburger Versammlung bewußt in das Zeichen des "Pfassentrußes" stellt. Tews ist Mitglied des Geschäftssührenden Ausschuffes des Deutschen Lehrervereins. Er mußte also wissen, wie die Rollen verteilt und die Instrumente gestimmt waren.

Die Bersammlung entsprach diesen Erwartungen. Das sollen einige "aus dem geistigen Zusammenhang geriffene Sate" beweisen, die "mit den nötigen Zutaten dem gutgläubigen Volke vorgesetzt werden". Die "Päd. Ztg." hat ein solches Bersahren von vornherein als "ultramontane Fechterkunste" gekennzeichnet. Sie möge angeben, wie anders man überhaupt an der Straßburger Versammlung Kritik üben kann. Es ist doch junmöglich, in jedem Zeitungsartikel über Straßburg den

ganzen stenographischen Bericht abzudrucken! Solch' unsägliche Bemerkung geht einsach aus dem Bestreben hervor, von vornherein jede Kritik zu diskreditieren, weil — so muß man annehmen — der Deutsche Lehrerverein keine Kritik zu ertragen vermag.

Es entbehrt nicht eines pikanten Beigeschmacks, daß der Präsident Röhl schon in seiner Begrüßungsansprache "den streitbaren Zentrumsmann im preußischen Abgeochnetenhause" erwähnte. Als Dr. Heß
seinerzeit von den Herren Sepp, Ropsch, Friedberg "abgesührt" worden
war, habe ich in mehr als einer liberalen Zeitung gelesen, der Mann
sei für die Dessentlichkeit erledigt. Und nun ist es der Borsitzende des
Deutschen Lehrervereins, der ihn bei erster überhaupt möglicher Gelegenheit zu neuem Leben auferweckt. Sollte am Ende die Wunde noch
schmerzen?

Darauf beutet auch hin, daß Röhl wieder einmal die uralte Behauptung zum Besten gab: "Der Deutsche Lehrerverein verschreibt sich
keiner Partei." Das wissen wir alle, er ist viel zu klug, um schristliche Berpflichtungen einzugehen, und schreibt nur über "Was wir wollen!" Das Tun aber sollen Freunde und Gegner mit dem Mantel der christlichen Liebe bedecken. Wagt jemand den Schleier zu lüsten, so weist man ihn stolz auf die "Grundsätze des Bereins" hin und erklärt ihn schlankweg für einen Berleumder. Man vergleiche aber mit Röhls Worten das Zugeständnis Tews:

"Sie (bie beutschen Boltsschullehrer) gehen vielsach, vielleicht in ber Mehrzahl, religiös und kirchlich wie politisch mit bem Fortschritt. Das folltebei denen, die der Jugend vorauswandern sollen, eigentlich selbstverständlich sein."

Der lette Sat ist das Glaubensbekenntnis aller Führer des Deutschen Lehrervereins.

~~~~~

(Fortsetzung folgt.)

Sammellifte für Vohlfahrts-Linrichtungen unseres Bereins.

Weitere Gaben nehmen dankbarst entgegen: Spieß Aug., Zentral-Rassier in Tuggen (At. Schwy3) und die Chef-Rebaktion.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berufen. Was nütt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden.